Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 38 (1950)

Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No 6 XXXVIII. JAHRGANG BERN, 12. Juni 1950

Zentralblatt

Organ des Schweizer. Gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses

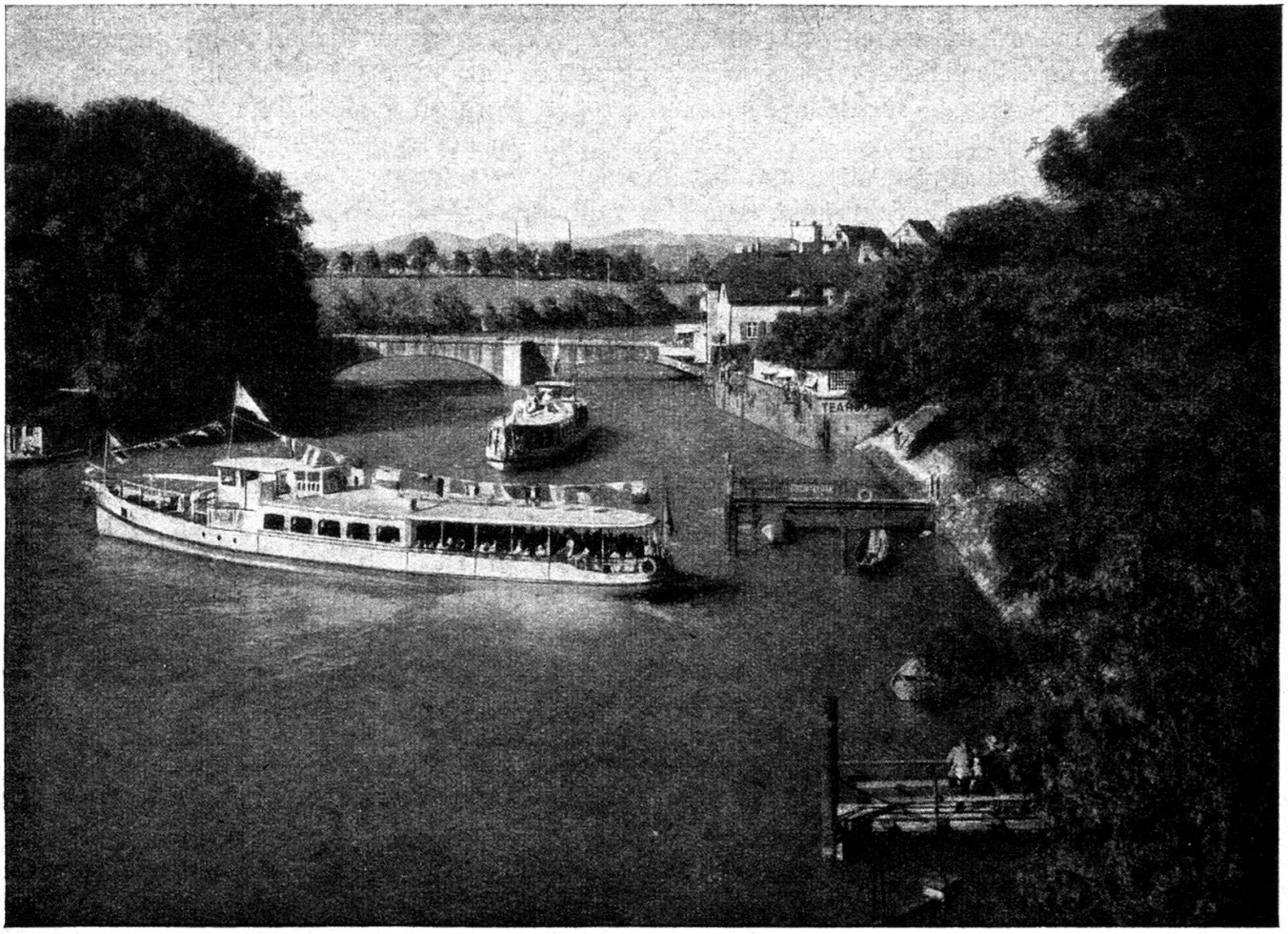
Abonnement

Jährlich Fr. 2.70 Nichtmitglieder Fr. 3.70

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen
du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann
und du hilfst ihm ganz

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Dufourstraße 31, Telephon (031) 215 69
Administration (Abonn. u. Inserate): **Buchdruckerei Büchler & Co., Bern,** Marienstr. 8. Postcheck III286
Postcheck des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästorin Zürich): **VIII 23782**

Aus dem Inhalt. Nachdruck verboten. Zur 62. Jahresversammlung in Rheinfelden. Texte und Bilder. Mitteilungen des Zentralvorstandes und der Sektion Rheinfelden. Dr. phil. P. Stalder, Magden, Geschichte und Gegenwart von Rheinfelden. Aus den Sektionen. Prüfen – Planen — Beraten. Verschiedenes.



Rheinfelden, Schifflände

SCHWEIZERISCHES SOZIAL ARCHIV
133

Mitteilungen des Zentralvorstandes

Unsere Zentralpräsidentin hat für ihre Mitarbeit bei der ersten Sammlung für die Europahilfe, welche zu einem großen Teil dem Internationalen Kinderhilfsfonds (Unicef) zugute kam, jetzt folgende Anerkennung erhalten:

« ...Résolus à préserver les générations futures du fléau de la guerre... »

Les Nations Unies reconnaissent avec gratitude les services exemplaires rendus personnellement par :

Madame A.-H. Mercier

à la cause de l'appel des Nations Unies en faveur de l'enfance

En leur délivrant le présent certificat, les Nations Unies créées pour les peuples, se plaisent à honorer ceux qui, par les services loyaux rendus aux citoyens de demain, ont reforcé la solidarité d'aujourd'hui

Trygve Lie

Lake Success, 1948 — Secrétaire général

Willkommen in Rheinfelden

Bald werden die Frauen unserer Vereinigung in der vielgetürmten Wald- und Rheinstadt zwischen Jura und Schwarzwald zur ordentlichen Jahrestagung zusammentreffen. Seid herzlich willkommen bei uns, liebe Gäste! Nicht nur wir Rheinfelder Frauen rechnen es uns zur großen Ehre an, euch in unsern Mauern begrüßen zu dürfen; wir glauben auch versichern zu können, daß es die ganze Stadt mit lebhafter Freude erfüllt, ausersehen zu sein als Tagungsort einer so hochangesehenen Vereinigung, wie der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein es ist. Rheinfelden hat es sich nie versagt wenn es galt, Bestrebungen zu fördern auf dem weiten Felde der Gemeinnützigkeit; davon legt u. a. das Wirken unseres lokalen Vereins Zeugnis ab; die geschaffene Tradition weiterzuführen: Dazu werden uns die beiden kommenden Ehrentage Ansporn, Stärkung und Ermutigung sein. Das Walten einer helfenden Hand, obwohl einer größeren Öffentlichkeit zumeist unsichtbar, wird hier auch von jenen Mitbürgern geahnt oder gespürt, deren Frauen und Töchter sich unserer Sektion nicht angeschlossen haben, um in ihr in organisierter Form die Gemeinnützigkeit zu pflegen. Niemand, so wird uns versichert, könnte sich in Rheinfelden das soziale Leben ohne die Existenz unserer Lokalsektion vorstellen. Deshalb freut sich die ganze Bevölkerung auf die festliche Tagung, welche die Frauen aus allen Landesgegenden der Schweiz nach Rheinfelden führt, freut sich herzlich der Ehre, welche uns mit dieser Wahl des Tagungsortes erwiesen worden ist.

« Stadt Rhyfälde — Edelstei us der Habsburger-Chrone. » Mit diesem Zweizeiler feiert die Aargauer Dichterin *Sophie Hämmerli-Marti* in ihren « Aargauersprüch » euren diesjährigen Tagungsort. In der Tat: In unsern alten Gassen webt wohl noch mehr als anderswo der Geist einer Vergangenheit, die österreichisch geprägt gewesen ist. Ein Erbteil dieser ferngerückten Jahrhunderte, Gastlichkeit und Gemütlichkeit, lebt heute noch und verspricht unsern Frauen in Rheinfelden angenehmes Verweilen. Auch viele Türme gehören noch zum Erbteil jener Zeiten, weshalb Victor Hugo, als er von der Rheininsel aus

die wehrhafte Stadt betrachtete, sie mit einem stachligen Igel verglichen hat. Seit dem Übergang an die Eidgenossenschaft ist Rheinfelden gut schweizerisch geworden, zeigt sich wie ehedem stachlig und wehrhaft, wenn es gilt, Angriffe auf unser helvetisches Vaterland abzuweisen. Möge allen, die an den beiden Ehrentagen aus der ganzen Schweiz zu uns kommen, die Gunst einer strahlenden Sonne gegönnt sein: In ihrem Lichte blitzt der Rheinstrom hell und blau, in ihrem Glanze leuchtet der Kranz der umgebenden Wälder frisch und froh über graue Mauern in alte, traute Gassen, Plätze und Winkel, und wir Rheinfelder Frauen wären erfreut, wenn unsere Gäste auch vom äußeren Antlitz unseres Städtchens am Rhein eine schöne Erinnerung mit heimnehmen könnten.

Im Vorgefühl des nahenden schönen Anlasses rufen wir euch allen ein herzliches Willkommen zu und wünschen der Tagung gedeihlichen Verlauf.

Gemeinnütziger Frauenverein Rheinfelden.

Einladung zur 62. Jahresversammlung

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Dienstag und Mittwoch, 27./28. Juni 1950, im Hotel Bahnhof in *Rheinfelden*

Beginn Dienstag, 27. Juni, punkt 14.30 Uhr

Traktanden :

1. Tag

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin.
2. Begrüßung durch die Präsidentin der Sektion Rheinfelden.
3. Protokoll.
4. Jahresbericht und Genehmigung von Jahresbericht und Rechnung (siehe Mai-« Zentralblatt »).
5. Beiträge.

15.20 Uhr : Kurzreferat über die Schweiz. Pflegerinnenschule mit Krankenhaus.

15.40 Uhr : Kurzreferat über die unentgeltliche Kinderversorgung (künftig Adoptiv-Kinderversorgung).

16 Uhr : Pause.

16.15 Uhr : Kurzreferat von Herrn *Dr. med. Keller*, Rheinfelden : « Soziales Bäderwesen in der Schweiz. »

16.45 Uhr : Mitteilungen.

17 Uhr : Schluß der Tagung.

19 Uhr : Gemeinsames Nachtessen im Hotel Bahnhof.

Anschließend kleine Abendunterhaltung.

2. Tag

9.15 Uhr : Wiederbeginn der Tagung.
Eine Stunde : Aus der Arbeit der Sektionen.

10.15 Uhr : Vortrag von *Dr. phil. Esther Odermatt, Zürich :* « Über den Einsatz der Persönlichkeit. »

Schlußwort und Schlußgesang.

12 Uhr : Mittagessen nach freier Wahl.

Anschließend Ausflugsprogramm der Sektion Rheinfelden.

13.45 Uhr : Eine Dampfschiff-Rundfahrt Rheinfelden—Augst.

15.30 Uhr : Nachmittagstee.

Abfahrt der Züge Richtung Basel :	16.32	17.51
Abfahrt der Züge Richtung Zürich :	15.46	17.56
Abfahrt der Züge Richtung Bern :	17.17	18.12

Mitteilungen der Sektion Rheinfelden

Unterkunft :

Die Bestellung der Hotelzimmer erfolgt durch jede Teilnehmerin direkt an das von ihr gewünschte Hotel. Ist dieses besetzt, so wird von der Hoteldirektion für ein Zimmer gleichen Ranges in einem andern Hotel gesorgt und dieses bereitgehalten. Da im Juni unsere Hotels schon stark besetzt sind, empfehlen wir den Teilnehmerinnen, die Zimmer sofort zu bestellen. Wer sich nicht rechtzeitig anmeldet, läuft Gefahr, kein Zimmer zu erhalten. Die vollständige Hotelliste finden Sie umstehend.

Rheinfelden, Fliegeraufnahme

Tagungskarte :

Nach erhaltener Anmeldung wird die Tagungskarte per Nachnahme zugestellt. Sie gilt als Ausweis zur Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen des Vereins und zum Eintritt in den Kurbrunnen.

Im Preis der Tagungskarte von Fr. 10.— sind ferner inbegriffen:

Bankett im Bahnhofsaal
Abendunterhaltung im Bahnhofsaal
Dampfschiffahrt auf dem Rhein
Nachmittagstee

Wer nur an einem Tag an der 62. Jahresversammlung teilnehmen kann, erhält für den *Dienstag eine Tageskarte von Fr. 7.—*, die zur Teilnahme am Bankett und an der Unterhaltung berechtigt, und für den *Mittwoch ist eine Karte à Fr. 4.—* erhältlich, in der dann die Schiffahrt und der Nachmittagstee inbegriffen sind.

Anmeldetermin :

Die Anmeldungen zur Teilnahme an der Jahresversammlung sind bis spätestens 15. Juni 1950 zu richten an *Frau R. Wunderlin-Hohler, Rheinweg 728, Rheinfelden.*

a) Bei der Ankunft der Gäste werden Frauen unserer Sektion am Bahnhof sein und ihnen gerne jede Auskunft erteilen:

b) Schlechtwetter-Programm: Bei ausgesprochenem Regenwetter werden wir am Mittwoch nachmittag eine Führung durch alt Rheinfelden bieten und die « Cenovis »-Fabrik besichtigen.

Die Sektion Rheinfelden hofft, daß recht viele Frauen an der Tagung teilnehmen werden und heißt schon heute alle herzlich willkommen.

HOTEL- UND PREISLISTE

	Zimmer, Frühstück, Service +Kurtaxe pro Person und Bett	Diner oder Souper
Salines Schützen	Fr. 12.—	Fr. 6.—
Eden Schwanen Krone	Fr. 11.—	Fr. 6.—
Schiff Storchen Terminus Drei Könige Ochsen	Fr. 9.50	Fr. 5.—

Das Mittagessen sollte, wenn möglich, im gleichen Hotel eingenommen werden, in welchem man übernachtet. Auf diese Weise tragen Sie selbst zu einer reibungsloseren und rascheren Bedienung bei.

Rheinfelden

Von Dr. phil. P. Stalder, Magden (Aargau)

Gegenwart

Die Angliederung Rheinfeldens an die Schweiz gereichte der Stadt zum Segen. Als Teil des österreichischen Kaiserstaates war der Ort in alle europäischen Kriege hineingezogen worden. Im Abschnitt 1618—1801 zählte man 90 Kriegsjahre ! Nie verließ Bürger und Bauer die Furcht, Leib und Leben zu verlieren. In der angrenzenden Schweiz dagegen erfreute man sich in der gleichen Zeitspanne der Segnungen eines fast nie gebrochenen Friedens. Mit 1801 tritt eine entscheidende Wende in der Geschichte Rheinfeldens ein. Fortan ist auch unsere Stadt in den Kreis eidgenössischer Befriedung eingeschlossen. Ein Besuch auf den Rheinfelden benachbarten badischen Friedhöfen macht den Unterschied, den die Entwicklung seit 1801 diesseits und jenseits des Rheins genommen hat, in tragischer Weise sinnfällig : Auf unsern Friedhöfen stehen keine Kreuze, die der Gefallenen von Gravelotte, St. Privat 1870, von Verdun, Flandern 1916—1918 und von Norwegen—Stalingrad 1940—1944 gedenken . . .

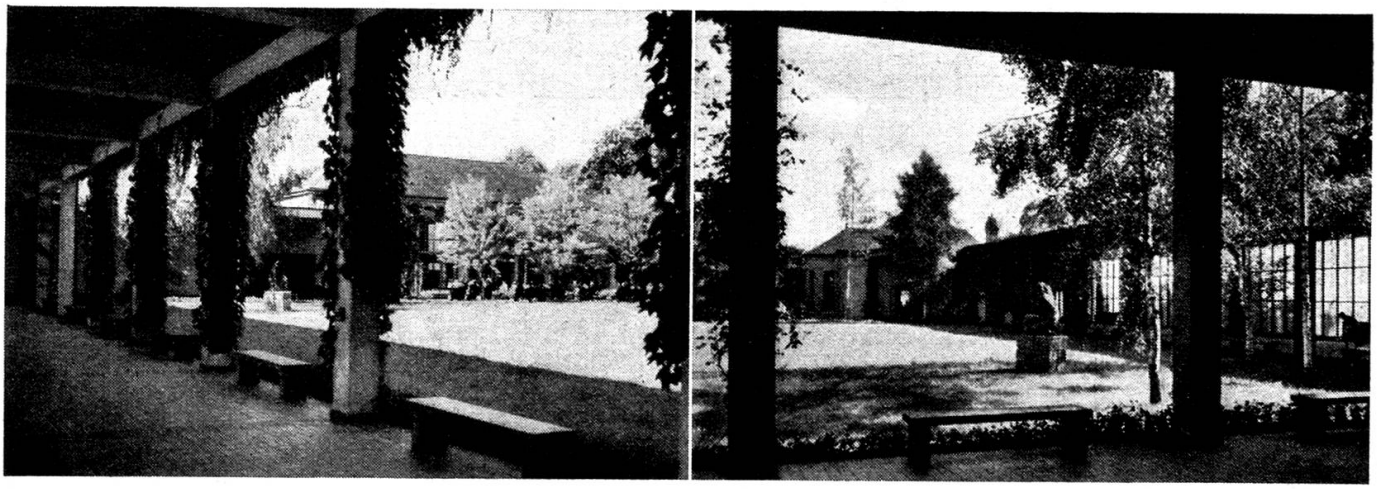
Die 1801 entstandene Talgrenze des Rheins schnitt allerdings eine uralte Wirtschaftseinheit entzwei, was sich zunächst zum Schaden einiger Kleingewerbe ausgewirkt hatte. Aber schließlich fand auch Rheinfelden den Anschluß an die im 19. Jahrhundert mächtig einsetzende wirtschaftliche Entwicklung. Als erster sprengte Franz Joseph Dietschy die Fesseln mittelalterlicher Zunftwirtschaft, als er 1799 die Brauerei « Salmen » gründete, das Rheinfelder Urbräu. Ungefähr 40 Jahre später werden auch auf aargauischem Boden, in der Bannmeile unserer Stadt, Salzlager erbohrt, womit eine zweite Phase der neuern Wirtschaftsgeschichte Rheinfeldens eingeleitet wird. Im Anschluß an die Salinen entstehen die Solbäder, deren Ruf vor allem der Rheinfelder Balneologe Dr. Hermann Keller weit über die Grenzen der Schweiz hinausgetragen hat. Wiederum ungefähr ein Menschenalter später — 1874 — gründen Theophil Roniger und Mathias Wüthrich die Brauerei « Feldschlößchen », welche, gefördert durch die ebenfalls zu gleicher Zeit gebaute Bözbergbahn, sich inzwischen wohl zum größten Unternehmen dieser Branche in der Schweiz entwickelt hat. Und nochmals eine Generation später entsteht bei Rheinfelden das erste große Elektrizitätswerk Europas. Im engen Anschluß an dieses Werk bildet sich auf badischer Seite — der Uferstrich war vorher fast unbewohnt — ein mächtiger Komplex von Industriebauten, in der Hauptsache der chemischen Branche zugehörig. Ein Wald von Hochkaminen mit wehenden Rauchfahnen bezeichnet ihren Standort auf deutscher Seite.

Rheinfelden ist auch die Stadt edelgehopfter Biere; doch der Mann, der diese Zeilen schreibt, widersteht der Versuchung, den verehrten und verdienten Frauen des Gemeinnützigen Vereins von den wie rotes Gold funkelnden Braupfannen zu erzählen, von Lager- und Gärkellern im unterirdischen Rheinfelden, wo ewige Polarnacht und ein entsprechendes Klima herrscht. Bestände der alte Betrieb in den Salinen noch, so schilderten wir die mächtigen blütenweißen Salzpyramiden, welche aus dampfender Sole geschaufelt wurden. Doch die Schaulust kommt in unsern Salinen leider nicht mehr auf ihre Rechnung; eine vom letzten Krieg erzwungene technische Umstellung bewirkt, daß sich heute die Geburt des Salzes im Verborgenen vollzieht. Damit ist auch den Schulkindern ein beliebtes Aufsatzthema entzogen worden. Unsere Kinder können keine Schneeberge aus

Salz mehr aus eigener Anschauung beschreiben. In den beiden Rheinfelder Brauereien dagegen steht die Romantik der Technik noch in voller Blüte; sie verbirgt sich nicht, gehört vielmehr für einen Besucher Rheinfeldens zum Sehenswertesten.

Gemeinnützige Bestrebungen haben in Rheinfelden stets einen fruchtbaren Boden gehabt, haben nicht zuletzt an der Industrie einen spürbaren Rückhalt gefunden, die sich in Rheinfelden auch in sozialer Hinsicht immer recht aufgeschlossen gezeigt hat. Die zur Zeit von Sondersteuern recht bedrängte Rheinfelder Hauptindustrie, die Brauereien, hat als erste in der Schweiz einen Gesamtarbeitsvertrag mit ihrer Arbeiterschaft abgeschlossen; der Arbeitsfriede ist bis heute nie gebrochen worden. In hervorragender Weise haben die Männer der Rheinfelder Wirtschaft, wozu nicht an letzter Stelle auch die Unternehmen der Zigarrenbranche, der Textilbranche und andere zu rechnen sind, sich für darbende Mitmenschen eingesetzt und überhaupt für das Gemeinwesen und für zahlreiche gemeinnützige Werke, die hier durchgeführt worden sind oder als dauernde Institutionen geschaffen wurden. Getreulich sind sie hiebei von ihren Frauen in diesen Bestrebungen unterstützt worden.

Der Kurort Rheinfelden hat in diesem Aufsatz unsere Frauen zuerst begrüßt; er stellt sich zum Abschied nochmals vor. Durch Sole und zwei Heilwässer (Kapuziner- und Magdalena-Quelle) ist er begünstigt worden. Die unter dem Boden Rheinfeldens liegende Salzwüste wird angebohrt; das Salzwasser (die Sole) wird heraufgepumpt und in besondern Leitungen direkt in die 11 Solbadhotels von Rheinfelden geführt. Diese Sole ist derart konzentriert, daß sie zu den stärksten wie zu den schwächsten Bädern gebraucht werden kann. In unverdünnter Sole schwimmt ein Badender von selbst obenauf, ohne eigenes Zutun. In so starker natürlicher Konzentration wird indessen die Sole selten verwendet. Die Möglichkeit, alle Bäder und Wickel, aber auch die Fango- und Massagebehandlung im Hotel selbst vornehmen zu können, der Vorteil, ohne lästiges Um- und Ankleiden sich vom Badekabinett gleich wieder ins anliegende Schlafzimmer zur Ruhe begeben zu können, bedeutet dem Kurgast Rheinfeldens eine sehr geschätzte Annehmlichkeit und unterstützt die heilende Wirkung des Bades. Gesellschaftlicher Mittelpunkt des Kurortes ist die Kurbrunnenanlage hoch über den efeuverhangenen Felsufern des Rheins. Zugang ist eine gedeckte Wandelhalle, als Gradierwand ausgebaut. Über Glasplättchen rieselt glitzernd unsere Rheinfelder Sole, die sich dauernd der Halle mitteilt, so daß die promenierenden Gäste da eine anregende Meerluft einatmen, als weilten sie an der « Küste », in Nizza,



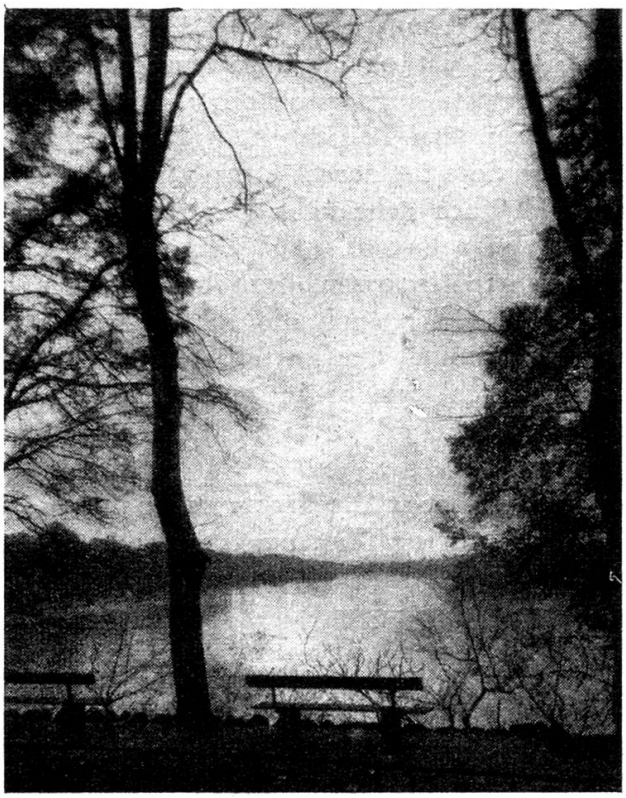
Kurbrunnen, Wandelhalle

Cannes oder Biarritz. In der eigentlichen Kurbrunnenhalle die plätschernden Wässer der beiden Heilquellen, anschließend der weite, helle und frohstimmende Konzertsaal, wo das Kurorchester spielt und durch dessen hohe, ebenerdige Fenster ein anmutiger Kurpark hereingrüßt, belebt von Blumenrabatten und Skulpturen.

Ein Besuch der Kurbrunnenanlagen kann der krönende Abschluß einer Visite in Rheinfelden sein ! S.

Entwicklung und Wirken des Gemeinnützigen Frauenvereins Rheinfelden

Der Gemeinnützige Frauenverein Rheinfelden wurde im Jahre 1855 gegründet. 44 Frauen beteiligten sich an der ersten Generalversammlung. Das « Kapital » des Vereins belief sich damals auf ganze 25 Franken. Außer den



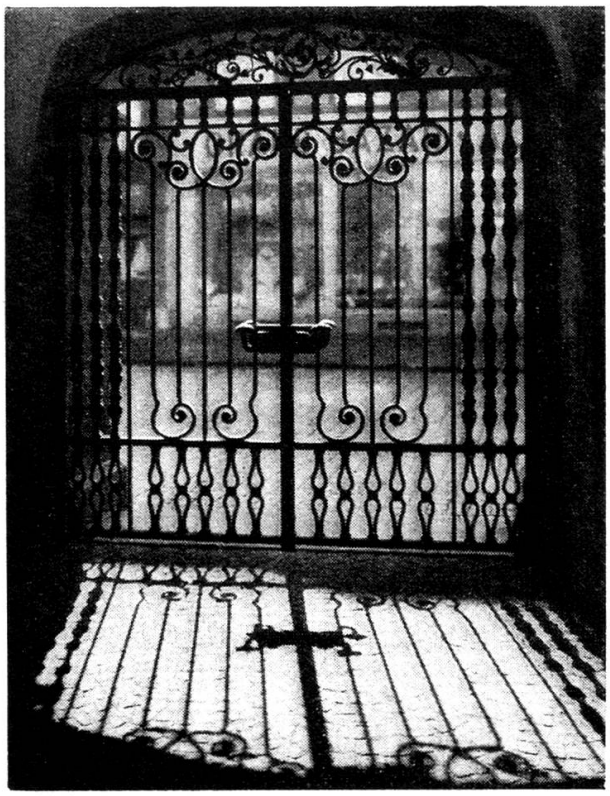
Am Rhein bei Rheinfelden

ordentlichen Beiträgen stifteten die Frauen dem Verein Lebensmittel, Kleider und Wäsche, um armen Familien oder alten Leuten genügend helfen zu können.

Mit der Zeit erhielt die Institution, dank der industriellen Entwicklung des Städtchens, durch Vergabungen und Geschenke mehr und mehr Vermögen. Unermüdlich wurden aber auch die Frauen zum Beitritt aufgerufen. So vergrößerte sich von Jahr zu Jahr der Mitgliederbestand. Doch reichten die Beiträge nicht immer aus, um den wachsenden Bedürfnissen nachzukommen. Damit das Kapital nicht zu oft angegriffen werden mußte, wurden Veranstaltungen und Basars durchgeführt, deren Erträgnisse unsere Kasse wieder für einige Zeit füllten.

Rheinfelden. Die Marktgasse

Wenn der Erste Weltkrieg schon vermehrte Pflichten brachte, dann erst recht die Krisenzeit in den Dreißiger Jahren. Enorm viele Familien wurden durch die Arbeitslosigkeit betroffen. Obwohl der Verein nach besten Kräften Unterstützungen gewährte, zeigte sich bald, daß *diese* Hilfe nur halb war. Wir mußten den Frauen praktisch zeigen, wie sie mit dem verminderten Einkommen doch auskommen konnten. *Von einer berufenen Haushaltlehrerin wurde ein Kochkurs durchgeführt,* der viele dankbare Interessentinnen gefunden hat. Nach dem Kochen durften die Frauen das Essen dann jeweils mit nach Hause nehmen. Mit der Zeit wurde unsere Hilfe in Krankheitsfällen und bei Wöchnerinnen nötig.



Rheinfelden. Eingangstor am Rathaus

Ebenso bemühten wir uns, bei der Ausrüstung bedürftiger *Konfirmanden und Kommunikanten* behilflich zu sein. In diese Zeit fällt auch die *Einführung regelmäßiger Sprechstunden,* in denen die Hilfesuchenden sich an neutralem Ort ungestört aussprechen konnten. Auf diese Weise wurde der Kontakt zwischen den zu Unterstützenden und dem Vereinsvorstand enger. Hier fingen wir dann auch an, *Gutscheine* auszustellen. Diese Sprechstunden haben sich seit 1938 gut bewährt.

An Weihnachten denken wir natürlich erst recht an die Alten, Einsamen und kinderreichen Familien und bringen ihnen nach Möglichkeit Freude in ihre Stuben.

Inzwischen hatte sich die Mitgliederzahl von 44 im Jahre 1855 auf 300 im Jahre 1940 erhöht, und das Vermögen des Vereins ist in entsprechender Weise gestiegen. Auf diesem guten Fundament stand der Gemeinnützige Frauenverein Rheinfelden bei Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, und man darf wohl sagen, daß es gut so war. Denn während des Krieges und auch noch nachher wurde unsere Hilfe in einem Maße beansprucht wie noch nie. In erster Linie erwuchs

uns durch die Gründung des Frauenfürsorgedienstes eine neue, wichtige Aufgabe. Zur gewohnten Arbeit kam nun *die Betreuung der Wehrmannsfamilien.* Dann sind dem Verein als Heimarbeit 965 Paar Socken zum Stricken für unsere Soldaten aufgetragen worden. Eine Weihnachtsbescherung für die bei uns internierten Polen wurde ebenfalls durchgeführt.

Zur Entlastung der Haushaltlehrkommission in Aarau und Brugg ist damals auch eine *Prüfungskommission für Rheinfelden* gewählt worden.

In den Wintersemestern wurden jeweils *Näh-, Flick- und Finkenkurse* veranstaltet. Auch *eine Kleiderstube* ist eröffnet worden und hat sich regen Zuspruchs erfreut.

Allmählich zeigte sich auch ein *Bedürfnis nach einer tüchtigen Hauspflege.* Wir betrachteten es als unsere Aufgabe, hier einen Weg zu suchen. Heute sind wir so weit, daß wir bei Stoßzeiten sogar eine dritte Hauspflegerin benötigen.

Daß *die Sektion Rheinfelden* sich an den *vielen Sammlungen* während des Krieges und nachher nach Möglichkeit beteiligt hat, ist selbstverständlich.

Um für das *Rote Kreuz* genug stricken zu können, wurde ein Stricknachmittag eingeführt.

Nach dem Kriege stellte sich uns die große Aufgabe einer wirksamen Hilfe für Badisch-Rheinfelden. So haben wir denn während zwei Wintern zweimal pro Woche eine kräftige Suppe für die Kinder und die alten Leute von Badisch-Rheinfelden gekocht.

Während den Sommerferien führt Rheinfelden für die Schulkinder verschiedene Ferienkolonien durch. Nicht alle Eltern sind in der Lage, den Kindern die vorgeschriebenen Kleider mitzugeben. Da findet unser Einspringen jeweils dankbare Abnehmer.

Aber auch unsere Frauen und Mütter werden nicht vergessen. Manch einer müden Mutter konnten wir schon zu einem Erholungs- oder Ferienaufenthalt verhelfen, und große Freude herrscht dann, wenn sie strahlend und voller Unternehmungslust wieder zurückkommen.

Unsere letzte große Aktion fiel auf den Juni 1948. Da führte unser Verein während 2½ Tagen einen Basar *zugunsten des Bezirksspitals* durch. Dieser Basar ist ein unerwarteter Erfolg geworden. Das ganze Städtchen und der Bezirk haben mit viel Hingabe und großem Fleiß mitgeholfen, den Gedanken einer umfangreichen Hilfe zur Tat werden zu lassen. — Der Tag der Frauenwerke ist bei uns ebenfalls erfolgreich durchgeführt worden.

Der Vereinsvorstand verlangt aber von seinen Mitgliedern nicht nur Geld oder den persönlichen Einsatz. Er versucht auch, ihnen durch schöne Ausflüge, durch den Besuch von interessanten Ausstellungen oder durch gute Referate an den Generalversammlungen etwas zu bieten und den Gedanken der Gemeinnützigkeit immer wieder zu fördern.

Für die Sektion Rheinfelden: *M. K.*, Aktuarin.

Kollektivbillette nach Rheinfelden

Die Sektion Bern bittet Mitglieder und benachbarte Sektionen, die sich gerne am Kollektivbillett vom 27. Juni beteiligen möchten, sich bis spätestens 20. Juni bei *Frau F. Meng, Muristraße 74, Bern* (Telephon [031] 4 37 86) anzumelden.

Die Sektion Zürich nimmt ein Kollektivbillett nach Rheinfelden und bittet

Mitglieder und Sektionen, die daran teilnehmen wollen, sich bis spätestens den 24. Juni anzumelden bei *Frau Hüni-Oeschger, Postfach 148, Zürich 30.*

Kollektivbillett mit Einzelrückreise Fr. 8.45. Besammlung Dienstag, den 27. Juni, 11.15 Uhr, vis-à-vis dem Billettschalter. Abfahrt des Zuges 11.38 Uhr.

Sektion Bern

Reges Leben herrscht auch im Sommer in der von der Vorsteherin, *Fräulein Hanny Nyffeler*, vortrefflich geleiteten Haushaltungsschule am Fischerweg 3, Bern. Den vielen Nachfragen und Bedürfnissen entsprechend sind vorgesehen:

Diätkurs für häusliche Krankenpflege, mit vier Demonstrationsabenden,

Bügel- und Kleiderpflegekurs, mit Beginn am 19. Juni (sowohl der Nachmittags- wie der Abendkurs),

Einmach- und Dessertkurs, am 27. Juni beginnend und 8 Kursabende umfassend (zweimal pro Woche) gleich wie der

Kochkurs für berufstätige Frauen.

Für den *Haushaltungs-Sommerkurs* können noch Schülerinnen aufgenommen werden. Telephonische Anmeldungen (031) 2 24 40.

Gemeinnütziger Frauenverein Steffisburg

Bald kann unsere Gemeindestube, das langersehnte alkoholfreie Gemeindehaus des Gemeinnützigen FV Steffisburg, eröffnet werden. Es steht im Dorfkern von Steffisburg, ist ein großes, schönes Gebäude, das unserm Dorfe zur Zierde gereicht. In ruhiger Lage liegt es an der Höchhausstraße, etwa 50 m von der Hauptstraße und der Tramhaltstelle « Platz » entfernt. Mitte April schon hat die eidg. Post die Räume im Erdgeschoß bezogen. In den oberen Stockwerken wird noch eifrig gearbeitet. Bis der letzte Nagel eingeschlagen, der letzte Pinselstrich geführt, bis alles geputzt, geglänzt und eingeräumt ist, gibt es noch eine Unmenge Arbeit. Seit Wochen haben fleißige Vereinsmitglieder sämtliche Tisch-, Bett- und Küchenwäsche an gemeinsamen, gemütlichen Arbeitsnachmittagen und -abenden genäht. Einfach, solid und gediegen — das war bei allem unser Wahlspruch, sei es nun die Einrichtung und Ausgestaltung der Räume, die Wahl der Möbel, Vorhänge, Tischdecken, Vorlagen (alles Oberländer Heimarbeit), Wäsche usw. Was in der Gemeinde gekauft und gearbeitet werden konnte, das kam nicht von auswärts — und doch waren wir froh, auch auswärtige Qualitätsartikel uns anschaffen zu können.

Helle, sonnige Restaurationsräumlichkeiten, die miteinander verbunden werden können, mit einwandfreier Ventilation bieten mit der einladenden Terrasse im Sommer für mehr als 150 Gäste genügend Platz, laden aber auch für kleinere Festlichkeiten im engern Kreis ein. Eine Anzahl Logierzimmer, hauptsächlich Einer-, aber auch einige Zweierzimmer, alle mit kaltem und warmem Wasser, warten auf müde Durchreisende ebenso wie auf Erholung suchende Feriengäste. Geschultes Personal wird sie überall freundlich bedienen; kein Trinkgeld wird die festgelegten, mäßigen Preise erhöhen. Heimelig und gemütlich möchten wir's unsern Gästen allen machen, unsern Dorfbewohnern sowohl wie fremden Besuchern. Daneben will unsere Gemeindestube aber vor allem aus auch den Zwecken unserer Frauenvereinsarbeit dienen. Neben der Pflege

der Dorfkultur, durch Vorträge, musikalische und literarische Veranstaltungen, sollen Heimarbeit, Heimpflege, Säuglingsfürsorge, Eierverwertungsstelle hier ihre Heimstätte haben. In einem lichten und sonnigen Raume des Kellergeschosses hoffen wir eine Freizeitwerkstätte einrichten zu können, in der allerlei Kurse und Anregungen zur Gestaltung der Freizeit gegeben werden könnten.

Am 15. Juni gedenken wir die Gemeindestube einweihen zu können. Nachher sind wir bereit, Gäste zu empfangen und laden auch Sie, verehrte Frauen, zu einem Besuch herzlich ein. *R. Z.*

Sektion Kerzers des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins

Am 26. März feierte der Frauenverein Kerzers im Restaurant Bahnhof sein 20. Wiegenfest. Neben einer stattlichen Anzahl von Mitgliedern und deren Angehörigen konnte die Präsidentin auch als Gast *Frau Pfr. Ludi* aus Münchenbuchsee, die Gründerin des Vereins, herzlich willkommen heißen. Anschließend orientierte sie die aufmerksame Festversammlung über das Werden und Wirken des Vereins während der vergangenen, zeitweise sehr bewegten 20 Jahre. Mit besonderer Genugtuung bemerkte die Sprechende, daß sich die Mitgliederzahl während dieser Zeitspanne ansehnlich vermehrt hat.

Der gemütliche Teil des Festes wurde eingerahmt durch nette Musikdarbietungen und gewürzt durch abwechslungsreiche Produktionen. In geistreicher Versform rollte das Leben des Vereins vor uns ab, ein kleines Theaterstück entwickelte ein Gegenwartsproblem («Zwöiergattig Meischterfroue» von *J. Henz*, Aarau). Die Krone aber war eine Modeschau von 1600 bis heute. Neben jungen und jüngsten Mitgliedern beteiligten sich daran auch verschiedene Großmütter, die ganz speziell dieser Programmnummer zum großen Erfolg verhalfen. Nach vielem Lachen und Applaudieren wurde in bester Stimmung der dargebotene Imbiß mit Genuß verzehrt.

Für die nächste Wegstrecke gab die Präsidentin am Schluß folgende Devise: « Wir wollen ganz einfach und schlicht in aller Stille die Aufgaben, welche an uns herantreten, zu lösen versuchen und probieren, wo wir können, Gutes zu tun. Manchmal braucht's ja so wenig, oft nur ein liebes Wort am richtigen Ort. »

So bitten wir um Mut und Kraft für die nächste Wegstrecke ins neue Jahrzehnt, um zu wirken, solang es Tag ist. Halten wir uns an das Dichterwort: « Edel sei der Mensch, hilfreich und gut! » *M. Sch.*

Gemeinnütziger Frauenverein St. Gallen
54. Jahresbericht pro 1949

In elf Sitzungen der Großen Kommission wurden die Arbeitsgebiete unseres Vereins, soweit sie hauptsächlich die Verwaltung der Haushaltungs- und Kochschule, des alkoholfreien Restaurants « Zur Habsburg » und der Liegenschaften an der Florastraße betreffen, besprochen. Die Verwaltung der Häuser Florastraße 4 und 6 lag wiederum in den Händen eines Vorstandsmitgliedes, das die nicht immer leichte Aufgabe der Vermittlung zwischen Mieter und Vermieterin in geschickter Weise erfüllte. Nebst den üblichen Reparaturen wurde die längst notwendige Renovation der Waschküche an der Florastraße 6 durchgeführt.

Das alkoholfreie Restaurant « Zur Habsburg » erhielt im Berichtsjahr den Besuch von 139 440 Personen. Die durchschnittliche Tagesfrequenz betrug 367 Personen. Während der OLMA wuchs begreiflicherweise die Gästezahl, so daß in jener Zeit pro Tag durchschnittlich 233 Mittagessen verabreicht werden konnten. Der Korridor im 1. Stock des Hauses Florastraße 4 wurde in einen Aufenthaltsraum für das « Habsburg »-Personal umgewandelt. Durch die Abgabe von Gratis-Mittag- und -Abendessen an einige Flüchtlinge erfüllte die « Habsburg » nebenbei eine charitative Aufgabe. Die Tatsache, daß unser Restaurant außerordentlich gut besucht und von den Gästen allgemein sehr geschätzt wird, ist in erster Linie das Verdienst unserer tüchtigen Vorsteherin, *Frl. Lilli Tobler*, und ihrer bewährten Mitarbeiterin in der Küche, *Frl. Fanny Hutter*. Wir möchten deshalb nicht verfehlen, *Frl. Tobler, Frl. Hutter* sowie dem gesamten Personal (eine mehr als 80jährige Aushilfsangestellte wurde nach über 25 Jahren Tätigkeit in den Ruhestand versetzt), nicht minder aber auch der stets arbeitsfreudigen « Habsburg »-Kommission, für ihren vollen Einsatz aufrichtigen Dank auszusprechen. Auch der technisch beste Betrieb müßte auf die Dauer versagen, wenn er nicht von zielbewußten, nimmermüden Menschenhänden geleitet würde.

In engem Zusammenhang mit der « Habsburg » stand unsere Verbindung mit dem Kreisverband Ostschweiz der Stiftung für Gemeindestuben und Gemeindehäuser, der im Berichtsjahr unsere Vizepräsidentin, *Frau Hauser-Lechner*, zur Kassierin ernannte. Zweimal referierte *Frau Hauser* in unsern Sitzungen in anschaulicher Weise über Tagungen des Kreisverbandes, an denen unter anderm hauptsächlich die Frage besprochen wurde, ob und in welcher Höhe die Mitglieder zu Beiträgen an die Stiftung herangezogen werden könnten. Die Anregung des Kreisverbandes, jeder Betrieb müsse die durchschnittliche Höhe einer Tageseinnahme der gemeinsamen Sache opfern, fand bei unserer Kommission volle Zustimmung. Eine enge Zusammenarbeit mit dieser Institution kann auf unsere « Habsburg » nur fördernd wirken. Es sei an dieser Stelle auch der vom Kreisverband veranstaltete Kurs für Vorsteherinnen vom 7. bis 9. März 1950 in Zürich erwähnt, an dem selbstverständlich auch *Frl. Tobler* teilnahm. Wir möchten nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit mitzuteilen, daß unser Verein das Projekt der Übernahme eines kleinern Hotels mit alkoholfreiem Restaurationsbetrieb keineswegs begraben hat. Von Zeit zu Zeit werden uns auch immer wieder von dritter Seite Liegenschaften angeboten, die sich angeblich für einen solchen Zweck eignen würden. Bis jetzt konnte uns jedoch keines der Projekte so befriedigen, daß wir uns ernstlich damit befaßten. Den Plan als solchen jedoch werden wir durchaus nicht aufgeben.

Sonntag, den 22. Januar 1950, fand nach alter Tradition im Saale des Hotels Schiff die Diplomierungsfeier für langjährige Hausangestellte statt. Zu unserer großen Freude war auch *Frau Mendler, Präsidentin der Diplomierungskommission des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins,* als Gast erschienen. Das Programm wurde diesmal durch eine zu Herzen gehende Ansprache von *Frau Lehrer Bänziger* aus Trogen und sehr schöne Lieder, vorgetragen vom Frauenterzett *Frau Bührer, Frau Ott* und *Frl. Kreis*, am Flügel begleitet von *Frl. Ilse Schulz,* besonders reichhaltig gestaltet. *Frau Heilemann* durfte im ganzen 27 Diplome für 5 bis 10 Jahre, 10 Silbersachen für 10 bis 15 Jahre, 2 Armbanduhren und 1 Besteck für 20 Jahre und 4 Ehrendiplome für 25 bis 28 Jahre treuen Dienstes überreichen. Eine fröhliche, von Pfadfinderinnen dargebotene Hamsterkomödie, « Der Koffer » von Otto Berger, beschloß den fröhlichen Sonntagnach-

mittag, zu dem sich rund 160 Teilnehmer und Teilnehmerinnen zusammengefunden hatten. Bei den Vorbereitungen für die Diplomierung und während der Feier selbst ist uns allen erneut zum Bewußtsein gekommen, wie sehr die richtige Haushaltführung zum Familienschutz beiträgt und wie wichtig es ist, Frauen und Töchter immer wieder die Bedeutung der Hauswirtschaft im Volksleben nahezulegen. Bei dieser Gelegenheit sei noch auf die Prüfungen der Haushaltlehrtöchter hingewiesen, die auch dieses Jahr in der Haushaltungsschule bezüglich Hauswirtschaft, Bügeln und Handarbeit von 55 Kandidatinnen an sieben Tagen abgelegt wurden.

Die Versammlungen der Frauenzentrale wurden regelmäßig von ein bis zwei Kommissionsmitgliedern besucht, damit auch diese Fragen in unserer Mitte die notwendige Beachtung fänden. Ein besonderes Ereignis bildete die 61. Jahresversammlung des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins am 14. und 15. Juni 1949 in Interlaken, an der *Frau Dr. Gätzi* und die Schreibende teilnehmen durften. Der eindringliche Appell an uns Frauen: « Tut das Nächste, so werdet ihr auch heute das Richtige tun! » konnte von niemandem überhört werden und ist gewissermaßen heute noch und wohl auch für alle Zukunft die « Parteiparole » der gemeinnützigen Frauenvereine.

Auch unserer Sektion war es wiederum beschieden, das Nächste zu tun, indem sie verschiedene Institutionen gemeinnützigen Charakters, vor allem die TBC-Fürsorgestelle und neuerdings auch den Verein der Freundinnen junger Mädchen mit seiner Stellenvermittlung und das Heim der Frauenzentrale (Zufluchtshaus) mit Beiträgen unterstützen durfte. Ferner wurden unsere Mitglieder im Anschluß an die letztjährige Hauptversammlung zu einer zweiten Spende für die Europahilfe aufgefordert, und schließlich übernahm unsere Sektion auch eine Patenschaft des Schweiz. Roten Kreuzes. Anderseits durften wir den jährlichen Beitrag der St. Gallischen Kreditanstalt und ein Legat von *Frau Dr. Eversteyn* zum Andenken an ihre verstorbene Mutter und unser langjähriges Vereinsmitglied, *Frau Dir. Grütter,* entgegennehmen. Allen unsern Gönnern und Mitgliedern sowie auch den Behörden sei an dieser Stelle für ihr Wohlwollen und ihre Treue aufrichtiger und herzlicher Dank ausgesprochen. Daß sich der Kreis unserer Passiven (der im Berichtsjahr durch eine Werbeaktion um 15 Mitglieder vergrößert wurde) weiterhin ausdehne, ist uns ein ernstes und dringliches Anliegen. Nur wenn auch in Zukunft eine gebefreudige und opferbereite Schar hinter uns steht, vermögen wir unsere Pflicht zu erfüllen und das Nächste zu tun.

H. S.

Prüfen — Planen — Beraten

(SIH) Das Schweizerische Institut für Hauswirtschaft

Diesen Namen hörten schon viele von Ihnen, was jedoch die Aufgaben und Bestrebungen des Institutes sind, ist nicht allgemein bekannt. Es bezweckt: *a)* die Förderung der Haushaltführung; *b)* die zweckmäßige Technisierung der privaten und bäuerlichen Haushaltungen; *c)* die Hebung des Hausfrauenberufes. Das Arbeitsgebiet ist außerordentlich groß und kann nur Schritt für Schritt in Angriff genommen werden. Wollen wir dem Institut einen gründlichen Unterbau geben und soll es unsern Hausfrauen, Bäuerinnen, Haushaltlehrerinnen, Großbetrieben usw. eine erwünschte und zuverlässige Dienerin werden, die nicht nur Maschinen, Geräte und Materialien prüft, sondern auch aufklärt und beratet, so

müssen Hunderte von Fragen und Prüfungen durchgearbeitet werden. Ein einfaches Beispiel einer Frage und einer Antwort: *Frage:* Wie bewähren sich die elektrischen Boiler mit Tagheizung? Es wäre außerordentlich wichtig, die Boiler während der Wäsche schneller aufheizen zu können; denn für die Waschmaschinen reicht das Heißwasser der Herde und der Nachtstromaufheizung nicht. *Antwort:* Aus Ihrer Anfrage schließen wir, daß Sie sich nach den Zusatzelementen in bestehende Boiler erkundigen möchten. Solche kann man einbauen lassen, und sie werden am Morgen des Waschtages, also nicht etwa erst, wenn die Temperatur des Wassers schon stark gesunken ist infolge der Entnahme einer großen Quantität Wasser, eingeschaltet. Der Boiler wird auf diese Weise mit billigem Nachtstrom auf seine normale Wärme aufgeheizt und innerhalb von 30—40 Minuten mit dem Zusatzbrenner auf 90—92° gebracht. Diese Boiler liefern genügend heißes Wasser, um eine kontinuierliche Wäsche zu erlauben. Die Betriebsspesen sind verschieden je nach den örtlichen Tarifen. Solche Boiler sind in großen Mengen in Betrieb und bewähren sich gut. — Außerordentlich wertvoll ist die enge Zusammenarbeit des technischen Ausschusses des Institutes mit folgenden Unternehmungen: Eidg. Materialprüfungsanstalt, Schweiz. Elektrotechnischem Verein, Schweiz. Institut für Landmaschinen wesen und Landarbeitstechnik, dem KVG (Konsum-Verein-Genossenschaft). Die Prüfstelle des Vereins schweiz. Hausfrauen wurde vor Jahresfrist dem Institut übertragen. Ausgewählte Fachleute, Fabrikanten, Großbetriebe und Hausfrauen stellen ihre Kenntnisse zur Verfügung.

An der 2. Generalversammlung des Institutes für Hauswirtschaft «tauchte» Frau Dr. Eder, die Präsidentin, die Arbeit und die Aussichten des Angefangenen in eine Atmosphäre von gesundem Optimismus. Trotz sehr vielen Schwierigkeiten geht es nämlich mit unserm Institut vorwärts, fährt sie fort. Die Werbung für das SIH gewann Interessenten, weitere Mitglieder und Förderungsorganisationen schlossen sich an. Es erschienen Pressemitteilungen, kurze Artikel in Fachzeitungen und Frauenzeitschriften; ein vielbeachteter, imponierender Artikel im Jahrbuch 1950 der Neuen Helvetischen Gesellschaft; verschiedene Vorträge und Diskussionsvoten unserer Vorstandsmitglieder an Versammlungen, ein Radiovortrag, Beteiligung an der Ausstellung in Bern « Gut haushalten ». Der Verlag G. Meyers Erben in Zürich übergab uns die Bearbeitung des Textes « Waschen heute ». Es liegt ein gut durchgearbeitetes, interessantes « Heftli » vor uns. Wichtig für uns ist der eigene Stand an der Mustermesse in Basel, den wir vom VSH übernehmen konnten, wo wir unseren Frauen und Interessenten praktische Resultate vorführen können. Die praktische Prüfung eines Haushaltartikels gibt Ihnen einen Prüfbericht in die Hand, die umfassende Prüfung verleiht dem einwandfreien Produkt das Gütezeichen. Wir wollen nicht versäumen zu erwähnen, daß offenbar die Idee einer besseren Erforschung hauswirtschaftlicher Materialien und überhaupt besserer Einsicht in die Bedeutung der Hauswirtschaft in verschiedenen Ländern « in der Luft » zu liegen scheint. Wir sind in Korrespondenz mit Neugründungen dieser Art in ganz Europa und den USA.

In absehbarer Zeit gedenkt das SIH ein regelmäßig erscheinendes Bulletin herauszugeben. Vorläufig wird es sich in ganz bescheidener Form halten; aber es hofft doch auf Interesse zu stoßen. Darin soll jeweils etwas über die Arbeit des Institutes berichtet werden, allgemein interessierende Anfragen werden beantwortet. Neues aus aller Welt über Haushaltfragen wird seinen Platz finden,

und ganz besonders würde es uns freuen, wenn wir durch Umfragen über bestimmte Themen alle Hausfrauen, die es lesen, dazu veranlassen könnten, mit uns zusammenzuarbeiten und bei der gemeinsamen Aufbautätigkeit mitzuhelfen.

E. M. L.-K.

Schweiz. Verband diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger

An der Jahresversammlung des *Schweizerischen Verbandes diplomierter Krankenschwestern und Krankenpfleger,* die am 6. Mai in Bern stattfand, war eine Vertreterin der Sektion Bern des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins als Gast anwesend. Als Haupttraktandum bei den Verhandlungen im Großratssaal wurde neben den Wahlen *die Gründung einer Fortbildungsschule für Krankenschwestern* beschlossen. Zur neuen Präsidentin wurde Mme *Vernet-Bourcart* aus Genf gewählt. Der abtretenden Präsidentin, *Sr. Monica Wüest,* die als Vorsteherin der Fortbildungsschule gewählt wurde, wurden begeisterte Dankesbezeugungen dargebracht sowohl vom Oberfeldarzt als vom Vertreter des Roten Kreuzes. Sie wurde mit prächtigen Blumen bedacht. Es war eine eindrucksvolle, würdige, glänzend geleitete Versammlung. Das gemeinsame Mittagessen im Kursaal Schänzli war durch gehaltvolle Reden gewürzt; ein kleiner Einakter der Lindenhofschwestern und die in den vier Landessprachen gesungenen Chöre der höhern Töchterschule verschönerten den Anlaß. Alle die anwesenden ältern und jungen Schwestern schienen beglückt und befriedigt von der Arbeit in ihrem Beruf.

J. F.-St.

Das Schweizerische Bundesfeier-Komitee

Das Schweizerische Bundesfeier-Komitee eröffnete am 1. Juni mit dem Vertrieb der Bundesfeier-Karten und -Marken seine diesjährige Aktion. Die Neuordnung der Ausgabe von Sondermarken durch die eidgenössische Postverwaltung hat diesen Termin automatisch um einen halben Monat vorgeschoben.

Die Bundesfeier-Aktion dient jedes Jahr einem andern Zwecke, in der Regel charitativen, ausnahmsweise aber auch kulturellen Aufgaben. So sind im Laufe der vierzig Jahre, da diese Sammlungen durchgeführt werden, über 20 Millionen Franken zusammengekommen und den verschiedensten Bestimmungen zugeführt worden, mehrmals der Bekämpfung der Tuberkulose, der Hilfe für Anormale, für notleidende Wehrmänner und ihre Familien, für Mütter, Schweizer und Schweizerschulen im Ausland, für das Schweizerische Rote Kreuz, für die berufliche Förderung der Jugend und anderes mehr; immer für Aufgaben, die im ureigensten Interesse des ganzen Volkes liegen. Dazu kommen weiter rund 195 000 Franken Beiträge bei Heimsuchungen durch Naturkatastrophen.

Diese Zahlen zeigen, wie das Bundesfeier-Komitee seine Aufgabe « Förderung des Vaterlandsgedankens durch Ausgestaltung der jährlichen Bundesfeier zur vaterländischen Tat » bisher gelöst hat.

Möge auch die kommende Aktion, die für das *Schweizerische Rote Kreuz* bestimmt ist, zu einer solchen Kundgebung echt vaterländischer Hilfsbereitschaft werden.

L'avenir de l'enseignement ménager en Orient

Sous le titre « Report from the Orient », le *Journal of Home Economics* de février 1949, nº 2, a publié un article d'une économiste ménagère américaine, Mlle *Ava B. Milam*, au courant de la situation de l'enseignement ménager en Orient, qui présente les observations faites au cours d'un voyage de plusieurs mois dans cinq pays d'Orient. Il nous a paru utile d'extraire de cet article quelques considérations fort pertinentes pour l'avenir et le développement de l'enseignement ménager dans tous les pays de culture et de civilisation différentes.

En Orient, l'enseignement ménager n'en est encore qu'à ses débuts, mais sa valeur est de plus en plus reconnue par les universités, les missions, le gouvernement et les écoles privées. Dans certains pays, aux Philippines notamment, l'enseignement ménager ne se développe pas aussi rapidement qu'on le voudrait, parce qu'on manque de professeurs et d'économistes ménagères ayant la formation nécessaire et parce qu'on rencontre beaucoup de difficultés pour donner à cet enseignement les bâtiments, l'équipement, les livres, les manuels, etc., qui conviennent aux besoins de ces régions.

Trop souvent, en Orient, on se préoccupe exclusivement de la formation ménagère professionnelle, au détriment du but principal de l'enseignement ménager, qui est d'améliorer les foyers. Aux Philippines par exemple, l'enseignement ménager au degré primaire et secondaire fait partie de la division de l'enseignement professionnel; son but est de préparer les étudiantes à une profession lucrative. Dans les collèges et les universités, le but principal est de préparer des professeurs; la formation ménagère pour le foyer est chose secondaire. Il n'existe par ailleurs aucune formation de diététicienne ou d'autres professions ménagères.

L'enseignement est aussi trop souvent donné selon les conceptions de l'Occident. Beaucoup d'Orientales qui ont reçu une formation à l'étranger sont incapables d'adapter les connaissances acquises aux besoins des gens de leur pays; le résultat, c'est que le public considère trop souvent l'enseignement ménager comme une chose étrangère et peu utile. C'est pourquoi il faut accorder une grande importance à la formation des étudiantes des pays d'Orient qui suivent des cours de sciences ménagères dans les collèges et les universités américains. Cette formation doit être différente de celle qu'on leur donnerait si elles restaient définitivement aux Etats-Unis. Elle doit être plus générale que spécialisée, sauf s'il s'agit vraiment de former des spécialistes, et elle doit aussi préparer les étudiantes à adapter leurs connaissances aux conditions de leur propre pays. Dans ces pays comme ailleurs, l'avenir des sciences domestiques dépend surtout de leur utilité et de la contribution qu'elles apporteront à la construction de foyers sains et harmonieux.

Les économistes ménagères et les spécialistes américaines qui le peuvent pourraient beaucoup faciliter le développement de l'enseignement ménager dans ces pays en faisant un stage d'un an dans un collège ou une université, pour collaborer avec les indigènes à l'organisation et au perfectionnement de cet enseignement. A leur retour aux Etats-Unis, elles pourraient alors aider les divisions de sciences ménagères des collèges et des universités à organiser une formation des étudiantes étrangères mieux adaptée qui leur permettrait ensuite de servir plus efficacement leur propre pays.

Les clubs de sciences ménagères pourraient aussi aider à établir des bibliothèques en faisant des collectes de livres, manuels, revues, etc., de date récente, au profit des écoles et des collèges d'Orient. D'autre part, il faudrait encourager

les étrangères qui ont fait des études en sciences domestiques aux Etat-Unis, à rédiger des manuels, une fois rentrées dans leur pays. L'emploi exclusif de livres de sciences ménagères américains tend à retarder le développement d'un enseignement ménager, indigène. Il est évident que tant que les livres indigènes n'existent pas, il faudra recourir à des manuels étrangers; mais il faudrait encourager le plus possible la publication de manuels indigènes.

Enfin, toutes les organisations d'enseignement ménager devraient accorder plus d'attention à la contribution qu'elles peuvent apporter au développement de l'enseignement ménager dans les pays d'Orient. Ces organisations devraient encourager leurs membres (membres individuels, collèges, universités, etc.) à contribuer à ce développement et leur accorder toutes les facilités et tout l'appui dont elles disposent.

« Bulletin de la Fédération internationale de l'enseignement ménager »,
Fribourg (Suisse): *J. Plancherel,* Rédactrice.

Schloß Spiez

Die Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes, Interlaken, empfiehlt bestens die *Ausstellung Schloß Spiez.* An Pfingsten hat das Oberländer Heimatwerk seine Ausstellung bodenständiger Hand- und Heimarbeiten im Schloß Spiez eröffnet. Die von Kunstfleiß und Qualität zeugenden Arbeiten erfreuen des Besuchers Auge und bringen eine angenehme Abwechslung in die Fülle historischen Kulturgutes, das der « Goldene Hof » am malerischen Rebgelände birgt. Feingeartete Klöppelspitzen, -decken und reizvoll bestickte Kinderkitteli aus den Lütschinentälern, farbenfrohes Haslituch an Tischdecken, Kissen und Schürzen, originelle Restenteppiche von Saanen, typische Simmentaler Streifenmuster und lichte Vorhangstoffe, solide Schafwollteppiche von Thun und einige formschöne Stücke aus der Holzbildhauerei und Keramik beweisen, wie sinnvoll auch heute Heimarbeit und Kunstgewerbe in den Oberländer Tälern gepflegt werden. Eine geschmackvolle Bereicherung haben dieses Jahr die beiden mit handwerklichen Möbeln ausgestatteten Räume durch eine Gemäldeausstellung von *Gertrud Rohrer, Kunstmalerin, Beatenberg,* erfahren. Eine Anzahl

LOUIS RUCKLI, LUZERN
Gold · Silber · Uhren · Bestecke
ATELIERS FÜR INDIVIDUELLE ARBEITEN NACH IHREN ANGABEN ODER EIGENEN ENTWÜRFEN
Lieferant für Ihre Diplomierungen

Tausend-Scherben-Künstler
K. F. Girtanner, Brunngasse 56, Bern
Atelier für zerbrochene Gegenstände
(Ohne Glas)
auch Puppenreparation

Täglich Salat mit Citronenessig
Citrovin
Für den Feinschmecker: MAYONNAISE
Nünalphorn (mit Citrovin)
CITROVIN AG. ZOFINGEN

Muescht Knorr probiere,
s'gaht über's Schtudiere!

Knorr

Kochfertige Suppen
Suppenmehle
Cremesuppen
Spezialsuppen
Knorritsch Haferflöckli
KNORROX Fleischbrühe
Hühnerbrühe
Trockenbouillon
Bratensauce
Klare Sauce
Sulze
Speisen-Würze

Knorr Nährmittel AG.
Thayngen/Schaffh.

Für Früchte gibt es nichts Einfacheres und Besseres, als sie siedendheiß in die gut vorgewärmten Bülacher Flaschen einzufüllen (Heißeinfüllmethode). Sie erhalten volle Flaschen, und das Aroma der Früchte ist ausgezeichnet. Gemüse und Fleisch dagegen müssen sterilisiert werden. Ziehen Sie bitte die neue **blaue** Broschüre « Einmachen leicht gemacht » zu Rate. Das Büchlein ersetzt und ergänzt unsere bisherigen Publikationen und wird Ihnen bestimmt nützlich sein. Preis 50 Rp. in den Haushaltartikelgeschäften oder direkt von uns gegen Briefmarken. **Glashütte Bülach**

Gesunde, tüchtige

Töchter

im Alter von 20—30 Jahren, finden Gelegenheit zur Erlernung der Pflege von Nerven- und Gemütskranken. Lehrzeit: 3 Jahre. Lohn: 1. Jahr Fr. 100.—, 2. Jahr: Fr. 120.—, 3. Jahr Fr. 140.— pro Monat nebst freier Station. Nach Diplomprüfung Bedingungen gemäß eidg. Normalarbeitsvertrag. Freizeit und Ferien mit Vergütung auch während der Lehrzeit geregelt. Anmeldungen mit Referenzen an die

Nervenheilanstalt Hohenegg
Meilen (Zürich)

Bei Adreßänderungen
bitten wir, auch die **alte** Adresse anzugeben.

Büchler & Co., Marienstraße 8, Bern.

Mitglieder, berücksichtigt die Inserenten unseres Blattes

Gemälde in Aquarell und Tempera, alles Sujets aus dem Berner Oberland, schmücken die Wände und verraten die begabte und reife Künstlerin. Aus ihren Blumenbildern, den herrlichen, großzügig gemalten Wiesensträußen, dem zarten Kirschblütenzweig, den leuchtenden Orchideen, berührt uns der Odem der schöpferischen Natur. In den markanten Berg- und Seelandschaften kommen vollendete Technik, inneres Erleben und eigene Gestaltungskraft zum Ausdruck. Die kunstvoll angepaßten Rahmen verleihen ein besonderes Gepräge. Die reichhaltige Ausstellung im Schloß Spiez, die einstige und heutige Kulturwerke vereint, ist während des Sommers täglich von 9.30—12 und von 14—18 Uhr (ausgenommen Montag vormittags) geöffnet und eines Besuches wert.

Es ist besser eine Versicherung zu haben
und sie nicht zu brauchen,
als eine zu brauchen und sie nicht zu haben.

ZÜRICH Unfall

Kinderleichtes Bügeln
Garantiert ohne Glanz
u. ohne Stoffverbrennen

Knecht's Patent
Glätte-Helfer
Das Kleinod jeder Hausfrau

In allen
Haushaltungsgeschäften
erhältlich

Bezugsquellennachweis:
Kleiderfärberei und chemische Waschanstalt
Knecht, Romanshorn

Moderne Fluoreszenzbeleuchtung
aus eigen. Fabrikation gewährleisten wirtschaftliches Licht zu konkurrenzlosem Preis. Verlangen Sie Offerte
Licht-Technik, Wagnergasse 14, Zürich 8

Vom Guten das Beste:
Ernsts Spezialhaferflöckli
in Paketen zu 250 und 500 Gramm
Ein herrliches Produkt der altbekannten Hafermühle
Robert Ernst AG., Kradolf

SCHILD AG.
Tuch- und Deckenfabriken Bern und Liestal

Herren- und
Damen-Kleiderstoffe
Wolldecken

VERSAND DIREKT AN PRIVATE VERLANGEN SIE UNSERE MUSTER

Label ist das Zeichen recht entlöhnter Arbeit. In der Label-Tätigkeit bietet sich der Frau als Käuferin die Möglichkeit, für die Sache des sozialen Fortschrittes zu wirken.

Weißenburger

Erfrischend u. gesund

Kur-und-Tafelwasser

Für Ferien und Reisen!

Kunstführer der Schweiz

Von HANS JENNY

4. Aufl., 15.-24. Tausend, reich illustr. Im Auftrag der Gesellschaft f. schweiz. Kunstgeschichte herausgegeben v. Prof. Hans Hahnloser, mit Beiträgen von Dr. Samuel Guyer, Dr. Rudolf Kaufmann u. a. 664 Seiten Text auf Dünn-Bibeldruckpapier, 298 Tiefdruckbilder, 1 Übersichtskarte, Ortsverzeichnis. In Leinen gebunden, mit Schutzumschlag Fr. 16.—. Durch Buchhandlungen oder vom

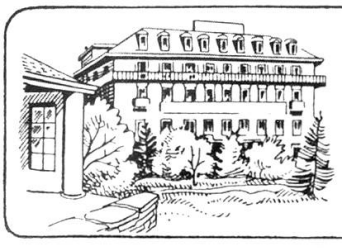
VERLAG BUCHDRUCKEREI BÜCHLER & CO., BERN

Schenken Sie Ihren Kindern, Ihren Enkeln die

Illustrierte schweizerische Schülerzeitung

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins. Älteste, anerkannt beste Schülerzeitung der Schweiz. 66. Jahrgang. Sie bringt den kleinen Lesern Monat für Monat wertvolle geistige Nahrung und Freude. Jahresabonnement Fr. 2.80. Beste Jugendliteratur für 8—12jährige.

Verlag Buchdruckerei Büchler & Co., Bern Telephon 27733 Postcheck III 286



Rheinfelden
SOLBAD SCHÜTZEN
das heimelige Schweizer-Kurhotel

Glänzende Heilerfolge mit Sol- und Kohlensäurebäder, Wickel, Fango, Inhalationen, Trinkkuren und Massagen.

SOLBAD
HOTEL – KURHAUS – SONNE – MUMPF
Solbäder, Kohlensäurebäder, Wickel, Fango, Inhalationen, Massagen.
Kurgarten am Rhein. Pauschalarrangement. Prospekte verlangen.
Frühjahrskuren. Pension ab Fr. 10.—
Telephon 064 7 22 03 **J. Schärli-Dolder**

Erfolgreiche Badekuren
im
HOTEL BÄREN, BADEN b. Zürich
Ruhige Lage. Komfort. Quellen und Kurmittel im Hause. Gepflegte Küche (Diät). Pension ab Fr. 13.50. Prospekte durch
Familie Gugolz. Telephon (056) 2 51 78.

Nervenheilanstalt Hohenegg ob Meilen
Heilanstalt auf christlicher Grundlage für erholungsbedürftige, sowie nerven- und gemütskranke Frauen. Alle modernen Behandlungsmethoden wie Elektroschock-, Insulin- und Schlafkuren, Arbeits- und Psychotherapie, Entziehungskuren. Ruhige, sonnige, aussichtsreiche Lage.
Tarif: 1. Kl. von Fr. 20.— an, 2. Kl. Fr. 14.—, 3. Kl. Fr. 9.—
Chefarzt: Dr. **A. v. Orelli**; Sek.-Ärztin: Frl. Dr. **Marg. Müller**
Assistenz-Ärzte: Dr. **Irène Rüegg-Marton**; Dr. **Helene Roesli**; Dr. **Fritz Keller.** Tel. (051) 92 70 88

BAHNHOFBUFFET
Inh. Primus Bon Zürich

Wenn Cademario — dann Kurhaus Belsito!
Kurarzt, jedoch kein Kurzwang. Ideale Ferien und Kur. Vorzügliche Küche, jede Diät. Prospekte.

Daheim
BERN Zeughausgasse 31
Alkoholfrei geführtes Haus
Gute Küche Freundliche Hotelzimmer
5 Minuten vom Bahnhof Telephon 2 49 29

In den Ferien zu den Inserenten!

(Gratis) Tit.Schweiz.Sozialarchiv Z 27
Vorsteher Dr. E. Steinemann
Zürich 1, Predigerpl. 35

AZ
BERN 6

G. FEUCHT, *Optiker*

Nachfolger von O. HOPPLER

BAHNHOFSTRASSE 48

TELEPHON 233112

ZÜRICH

Brillen moderner Bauart

Etuis in Leder und Metall

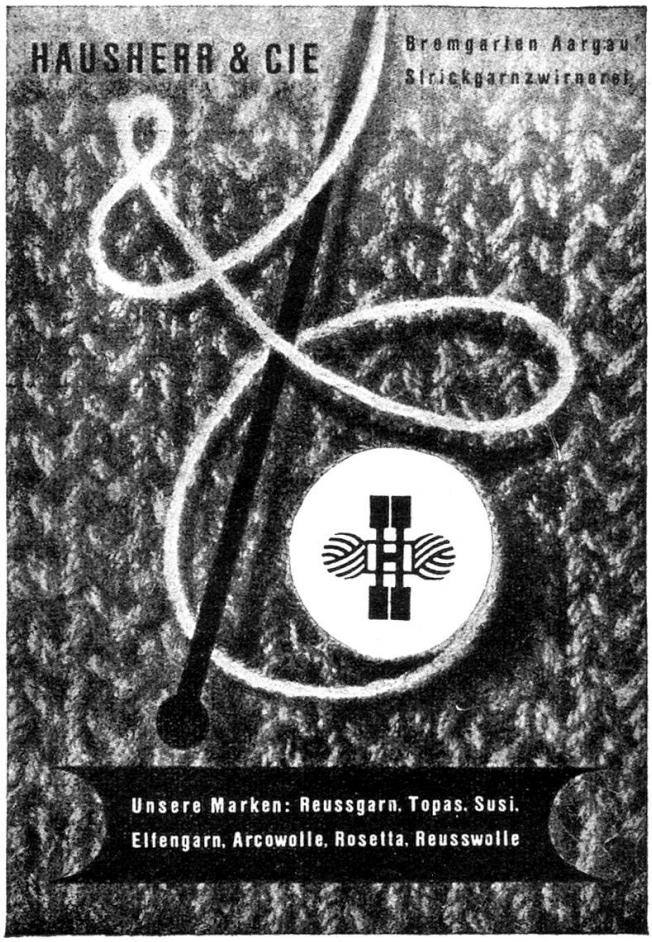
Barometer, Thermometer

Feldstecher, Operngläser, Fernrohre

Mech. und elektr. Spielwaren

Modellbau

- **Fachmännische, uneigennützige Beratung**



FÜR IHR SONNTAGS-MENU

Einhorn Spätzli

aus bestem Spezial-Hartweizengriess und frischen Eiern hergestellt
eine Teigwaren-Spezialität der

NAHRUNGSMITTELFABRIK AFFOLTERN a. ALBIS

Druck und Expedition: Büchler & Co., Bern – Postcheck III 286